

I.N. 97029

Dr. Moritz Flecker.

Wien, 31. Dezember 1888

II Briefkasten 4



Lieber Herr Doctor!

Ihm meine sehr herzlichste und meine freundschaftliche
Liebe zu senden. — Das ich das ist das Wort „freundschaft-
lich“ für mich kommt mir gleich so viel in der Welt, was die Lan-
tere von der „Kunstwissenschaft“ zu wissen und aufzuklären ist.
Der Mensch ist Künstler, der bei mir in diesem Sinne gegeben
überhaupt ist mir mit einem Lächeln zum Lächeln und
mit einem Nicken auf der rechten Hand so die Sprache
spricht; allein was ist das eine solche Frage, ob es nicht
in den positiven Angelegenheiten, in der Mathematik, wie es
für mich steht, in den Urteilen über die Künstler, wie es

Das Buch will in Deutschland gedruckt werden.

Im Fallt, in dem Principien übereinstimmen,
so muß ich nicht fragen: wie klagen so weit überein-
ander - ich bin so wenig Christ - daß ich gar nicht fragen
kann, jemals mit Ihnen übereinstimmend. Ich
wollte zuerst für Sie auf Ihre Punkte antworten:
allein ich mußte Sie ein wenig dieses Buch schreiben.
Es wäre für mich ^{schwer} leichter, wenn ich es hätte - allein
wo wäre ich die Zeit dazu für?

Uebrigens wird Sie, lieber Herr Doctor,
dieses Gesandnis kaum. Allein es ist schon oft genug
von großen Männern gesagt worden, daß die menschlichen
denn metaphysischen Überzeugungen kein Fundament
eines menschlich guten Lebens werden - u. d. d. d.
will ich sagen, daß es aber gewiß auch nicht bleibt.
Bei Ihnen. In solchen Zusammenhängen an Ihren
Maja. Ich ganz ergebenster Meeber